



Bonner OB-Wahl 2015: 19 Wahlprüfsteine

Vorwort



Wolfgang Griebel

Sehr geehrte Damen und Herren,
am 13. September 2015 wählt Bonn einen neuen Oberbürgermeister. Damit erfolgt eine wichtige Weichenstellung für die kommenden Jahre. Auch für die regionale Wirtschaft ist diese Wahl von großer Bedeutung. Daher haben Vollversammlung und Präsidium der Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg mit den vorliegenden Wahlprüfsteinen Stellung bezogen.

Mit dieser Veröffentlichung wird die Lage der Stadt in 19 verschiedenen, wirtschaftsrelevanten Themenfeldern aus Sicht der IHK beschrieben. Zudem wird aufgezeigt, was die Unternehmen in den kommenden Jahren vom neuen Oberbürgermeister mit seiner Verwaltung und dem Stadtrat erwarten. Zugleich können die aufgeführten Forderungen auch als Diskussionsgrundlage für Gespräche mit den OB-Kandidaten und Entscheidungsträgern dienen.



Dr. Hubertus Hille

Die Vollversammlung hat darüber abgestimmt, welche Forderungen prioritär behandelt werden sollen. Die fünf wichtigsten Themen haben wir an den Anfang der Broschüre gestellt. Dabei handelt es sich um:

- Finanzen der Stadt Bonn
- Mobilität und Verkehr
- Wirtschaftsförderung und Standortmarketing
- Stadtentwicklung
- Regionale Zusammenarbeit.

Die regionale Wirtschaft wird sich auch weiterhin in den Prozess der Weiterentwicklung der Stadt und des Wirtschaftsstandortes einbringen. Wir sind uns sicher, dass die Umsetzung der hier aufgeführten Empfehlungen helfen wird, die Anziehungskraft und Dynamik der Stadt weiter zu erhöhen.

Nutzen Sie die Chance mit Hilfe Ihrer Stimme die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Bonn/Rhein-Sieg zu gestalten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns auf spannende Diskussionen und eine weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.


Wolfgang Griebel, Präsident


Dr. Hubertus Hille, Hauptgeschäftsführer

Inhalt

**Finanzen der Stadt
Bonn:** Seite 4

**Mobilität und
Verkehr:** Seite 5

**Regionale Zusammen-
arbeit:** Seite 8

**Die Bonn-Berlin-
Frage:** Seite 9

**Standortfaktor
Sicherheit:** Seite 12

Einzelhandel:
Seite 13

Beethoven 2020:
Seite 15

**Wissenschaftsregion
Bonn:** Seite 17

**Energie, Klima und
Umwelt:** Seite 19

Willkommenskultur:
Seite 22

1
Wahlprüfstein

2
Wahlprüfstein

5
Wahlprüfstein

6
Wahlprüfstein

9
Wahlprüfstein

10
Wahlprüfstein

12
Wahlprüfstein

14
Wahlprüfstein

16
Wahlprüfstein

19
Wahlprüfstein

**Wirtschaftsförderung und
Standortmarketing:** Seite 6

Stadtentwicklung:
Seite 7

3

Wahlprüfstein

4

Wahlprüfstein

**Gewerbeflächen und
Ansiedlungen:** Seite 10

7

Wahlprüfstein

8

Wahlprüfstein

Wohnraumbedarf:
Seite 11

**Kongresswesen, Kultur
und Tourismus:** Seite 14

11

Wahlprüfstein

13

Wahlprüfstein

**IT-Standort
Bonn:** Seite 16

15

Wahlprüfstein

**Sport und
Gesundheit:** Seite 18

**Gründungen und
Nachfolge:** Seite 20

17

Wahlprüfstein

**Fachkräfte, Arbeitsmarkt,
Vereinbarkeit:** Seite 21

18

Wahlprüfstein

**Und das leistet die IHK
Bonn/Rhein-Sieg:**
Seite 23

IHK

Das bieten wir

Beim Lesen der elektronischen Version: Durch Klick auf die große Ziffer gelangen Sie direkt zur entsprechenden Seite.



Wie es ist:

Die Verschuldung der Stadt Bonn ist mit 1,67 Milliarden Euro erschreckend hoch: Die Ursachen dafür sind vielschichtig. Der hohe Schuldenstand ist nicht nur auf Systemfehler oder fehlenden Zahlungswillen von Land und Bund zurückzuführen. Die Stadt hat erheblich mit dazu beigetragen, dass der Schuldenstand die heutige Höhe erreicht hat: Bonn hat kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem. Und die Schulden von heute sind die Steuererhöhungen von morgen.

Hohes Niveau der freiwilligen Leistungen: Es ist festzustellen, dass die Stadt Bonn im Bereich der freiwilligen Leistungen ein Niveau vorhält, das im Vergleich zu anderen ähnlich großen Städten deutlich überdimensioniert ist und damit die heutigen finanziellen Möglichkeiten der Stadt übersteigt.

Bonn plant Konsolidierungskurs: Die Debatte um die Konsolidierung der städtischen Finanzen basiert auf einem 3 Säulen-Modell. Dieses besteht unter anderem aus:

- Kürzungen bei allen freiwilligen Leistungen und im Personalhaushalt der Stadt;
- Erhöhung der Grundsteuer B, der Einführung einer Bettensteuer und einer Wettbürosteuer sowie einer Erhöhung der Vergnügungssteuer und
- höheren Zuwendungen von Seiten des Bundes.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Größere Anstrengungen bei der Senkung von Ausgaben: Kürzungen bei vielen freiwilligen Leistungen und im Personalhaushalt sind vorgesehen – ein differenzierter und breit angelegter Sparansatz ist sinnvoll. Die Stadt Bonn muss sich

in ihrem Angebot stärker an dem Leistungsniveau vergleichbarer Städte orientieren (Benchmarking).

Personal abbauen und Effizienz steigern: Der vorgesehene Personalabbau in der Stadtverwaltung in Höhe von ca. 3% ist nicht ambitioniert. Die Stadt sollte die Arbeitsprozesse auf ihre Effizienz hin untersuchen. Gewisse Einschränkungen im Service würde die Wirtschaft in Kauf nehmen. Der Personalbestand sollte auch im Hinblick auf eine verstärkte regionale Zusammenarbeit mit dem Kreis und den Gemeinden geprüft werden.

Steuererhöhungen vermeiden und keine weiteren Steuern einführen: Die Unternehmen bezweifeln, dass die Sanierung des städtischen Haushaltes mit Steuererhebungsmaßnahmen erfolgreich ist. Die vorgeschlagene Anhebung der Grundsteuer B und die Bettensteuer werden abgelehnt, da dies zu einer deutlichen Verschlechterung der Standortqualität führt.

Maßnahmen zeitlich befristen: Wenn schon Steuererhöhungen, dann sollte die Stadt sie zeitlich befristen – z. B. bis zum Jahr 2020. Alle Steuersätze sollten dann auf das heutige Niveau zurückfallen, sofern der Stadtrat nicht erneut Steuererhöhungen beschließt. Dies würde das Vertrauen in eine nachhaltige Finanzpolitik der Stadt stärken.

Unsichere finanzielle Entlastung durch den Bund: In den Plan ist ab dem Jahr 2020 eine Entlastung des Bundes in Höhe von 31 Millionen Euro jährlich eingeplant. Diese Entlastung ist nicht gesichert. Sie kann daher nicht als verlässliche Säule der Konsolidierung gelten.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Detlev Langer

langer@bonn.ihk.de | 0228-2284-134



Wie es ist:

Infrastruktur ist Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand:

Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist mitentscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit Bonns im Standortwettbewerb. Mobilität ist Voraussetzung für Wachstum und die Sicherung des Standortes. Die Güterverkehrsleistung im Rheinland wird bis 2025 um 68 % steigen. Somit nehmen die Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur zu.

Anforderungen und Bedürfnisse ändern sich: Haushaltsstrukturen, Lebensformen, Werte und Einstellung ändern sich ebenso wie Wohnstandorte, Arbeitsplätze und das Mobilitätsverhalten. So entdecken immer mehr junge Familien die Stadt als attraktiven Wohnort. Gleichzeitig erfordern befristete Arbeitsverhältnisse und freie Mitarbeit eine erhöhte Mobilität. Der Verkehr aus und in die Region wird weiter zunehmen.

Sanierungsstau bei Brücken und Straßen: Eine besondere Herausforderung für den Wirtschaftsverkehr stellt der hohe Sanierungsstau der Rheinbrücken, einschließlich der A565 als Hochstraße, dar. Auf diesen Hauptachsen sind die Kapazitätsgrenzen bereits erreicht; Sanierungsmaßnahmen führen zu erheblichen Eingriffen in das Verkehrsgeschehen.

S13 kommt – WCCB-Anbindung bleibt aber aus: Die S-Bahnlinie 13 wird wohl gebaut und den Flughafen mit Oberkassel verbinden. Nur die wichtige Anbindung an das WCCB will nicht klappen: Ein Projekt mit deutlichem Manko.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Die Verkehrsinfrastruktur muss weiter ausgebaut werden:

Bezüglich der Straße ist insbesondere eine Stärkung der Ost-West-Verbindungen notwendig. Den anstehenden Brückensanierungsmaßnahmen muss ein mit der Wirtschaft

abgestimmter Masterplan zugrunde gelegt werden, dessen Abfolge und die Art und Weise der Verkehrsführung den Wirtschaftsverkehr so gering wie möglich belastet.

Südtangente einfordern: Venusbergtunnel und Ennertaufstieg müssen einen festen Platz im Bundesverkehrswegeplan erhalten und in den kommenden Jahren realisiert werden. Politik und Verwaltung in Bonn sollten sich hierfür einsetzen.

Bonner Hafen sichern: Der Hafen erfüllt eine wichtige Funktion als Gateway für den interkontinentalen Handel und ist deshalb in seinem Bestand zu sichern.

S13 voranbringen – Bahnhof Beuel für Umstieg nutzen:

Der Ausbau der S-Bahnlinie bis Oberkassel sollte nun zeitnah umgesetzt werden. Der Beueler Bahnhof sollte dabei zu einem Omnibusbahnhof mit Umstiegsmöglichkeiten zur S13 ausgebaut werden.

Autobahnanschluss Maarstraße bauen: Das Gewerbegebiet in Beuel benötigt über die Autobahzufahrt Maarstraße einen deutlich verbesserten Anschluss zum Fernverkehr. Die größeren Beueler Verbindungsstraßen, wie Pützchens Chaussee oder Königswinterer Straße, müssen für den gewerblichen Verkehr dabei aber nutzbar bleiben.

Konzept für Schnellverbindung zwischen ICE-Bahnhof und Hbf entwickeln:

Damit die Anbindung Bonns an den ICE-Bahnhof in Siegburg optimiert werden kann, sollten Kreis und Stadt prüfen, inwiefern eine schnellere Verbindung der Linie 66 möglich ist.

Fernbusterminal entwickeln: Die Stadt sollte einen Terminal für Fernbusse entwickeln, der gut erreichbar und an den ÖPNV gut angebunden ist.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Prof. Dr. Stephan Wimmers
wimmers@bonn.ihk.de | 0228 2284-142



Wirtschaftsförderung und Standortmarketing

Wie es ist:

Wirtschaftsförderung – Chefsache mit kleinem Budget:

Die Förderung der Wirtschaft ist in Bonn Sache des Oberbürgermeisters selbst. Er wird dabei von der Wirtschaftsförderin und ihrem Team tatkräftig unterstützt. Im verwaltungsinternen Gefüge nimmt das Amt für Wirtschaftsförderung bislang nicht an den wichtigen Sitzungen des Verwaltungsvorstands teil. Zudem ist das Budget der WiFö mit nur ca. 2 Mio. €¹ sehr knapp bemessen.

Unternehmen verlassen die Stadt: Auch wenn unterm Strich in den letzten Jahren zusätzliche Arbeitsplätze in Bonn entstanden sind – einige große und namhafte Unternehmen haben der Stadt den Rücken gekehrt, andere haben dies angekündigt. Namhafte Neuansiedlungen sind dagegen rar. Keine guten Signale für den Standort Bonn.

Markenkern ist nicht klar definiert: Bonn wird mit zu vielen verschiedenen Bildern verbunden: Bundesstadt, Behördenstandort, UN-Stadt, Beethovenstadt etc. Die klare Fokussierung sowie ein eindrucksvolles Standortmarketing fehlen – die Vision und das Leitbild der Stadt sollen demnächst immerhin überarbeitet werden.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Vorfahrt für die Wirtschaft gewähren: Grundlage für die Entwicklung der Stadt und des Haushalts kann nur eine lebendige Unternehmenslandschaft mit einer wirtschaftsorientierten Verwaltung sein. Um die Wirtschaftsorientierung der

Stadt zu dokumentieren, transparent darzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wäre eine Zertifizierung als „Wirtschafts- und unternehmensfreundliche Kommunalverwaltung“ hilfreich und sinnvoll.

Wirtschaftsförderung stärken: Im verwaltungsinternen Gefüge der Stadt sollte das Amt für Wirtschaftsförderung gestärkt und auch mit mehr Kapazitäten ausgestattet werden. Die Wirtschaftsförderung sollte zumindest in den Verwaltungsvorstand fest eingebunden werden, besser noch mit einem eigenen Dezernat auf Augenhöhe agieren können.

One Stop Agency Wirtschaft: Die Wirtschaftsförderung sollte so aufgestellt sein, dass Unternehmen sich mit all ihren Belangen an die WiFö wenden können, die die Unternehmen auf ihrem Gang durch die Verwaltung dann effizient begleitet und ihnen hilft.

Leitbildprozess einleiten: Die Stadt muss klare Schwerpunkte für die kommenden Jahre definieren. Nur eine Konzentration auf den Kern kann die Einzigartigkeit Bonns bewahren, ausbauen und nach außen sichtbar werden lassen. Der geförderte Leitbildprozess sollte unter Einbindung der Wirtschaft und anderer Partner stattfinden.

Nationales und internationales Marketing fokussieren und ausbauen: Nach der erfolgten Schwerpunktsetzung muss das Standortmarketing der Stadt entsprechend angepasst werden. Hier muss deutlich werden, in welche Richtung sich die Stadt entwickeln will. Zudem muss mehr in das nationale und internationale Marketing investiert werden – geschultes Personal für gezielte Investorenanwerbung sollte dazu gehören.

1 Haushaltsmittel abzüglich der ertragsfinanzierten Maßnahmen; ohne Tourismus und ohne Zuschüsse an Dritte.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Dr. Hubertus Hille
 hille@bonn.ihk.de | 0228-2284-102
 Michael Schmaus
 schmaus@bonn.ihk.de | 0228-2284-140



Wie es ist:

Planungen für innerstädtische Großprojekte vorantreiben: Neben den Planungen in der Bonner Innenstadt zur Stärkung des Einzelhandels, ist die Stadt auch bei den Großprojekten auf den Geländen New West und Arkema aktiv.

Events in der Stadt: Bonn leidet seit einiger Zeit unter den starken Restriktionen des Freizeitlärmlasses. Viele Veranstaltungen, wie z. B. die Klangwelle, der Kunstrasen aber auch das Bonnfest leiden unter den Vorgaben und haben teilweise bereits den Veranstaltungsort gewechselt.

City-Ring als Optimalzustand? Die Bonner City wird aktuell über den City-Ring erreicht. Nadelöhre, wie das Koblenzer Tor oder die Verkehrsführung am ZOB und am Stadthaus verursachen aber auch zahlreiche Staus. Aktuell plant die Stadt daher Änderungen der Verkehrsführung. Die Pläne werden gutachterlich überprüft und mit Händlern, Einzelhandelsverband und IHK gemeinsam besprochen.

Generelles Mobilitätskonzept für Bonn fehlt: Zwar hat die Stadt Bonn ein Mobilitätskonzept für ihre Verwaltung entwickeln lassen – damit kann der CO₂-Ausstoß der Angestellten auf Arbeits- und Dienstwegen verringert werden. Ein allgemeines und übergreifendes Konzept für alle Verkehrsteilnehmer fehlt jedoch.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Großprojekte zügig umsetzen: Viele Investoren mit attraktiven Ideen zur Stadtentwicklung interessieren sich für Bonn. Damit diese Investoren nicht wieder zurückschrecken, müssen die Prozesse transparent und zügig vorangetrieben werden. Bei Einzelhandelsvorhaben muss zudem darauf geachtet werden, dass der vorhandene Besatz durch Projekte sinnvoll ergänzt wird, die Magnetcharakter aufweisen.

Bonn als Veranstaltungsort vermarkten: Die Lärmdebatte hat die Stadt Bonn bereits einige Veranstaltungen gekostet. Die Stadt muss hier gemeinsam mit dem Land NRW Lösungen finden, damit die Stadt weiterhin ein attraktives Angebot an Freizeitveranstaltungen vorhalten kann.

Ersten Eindruck am Hauptbahnhof verbessern: Besucher Bonns, die mit dem Zug am Hauptbahnhof aussteigen, sollten Schöneres als das Bonner Loch vorfinden. Nordfeld und Südüberbauung sollten so gestaltet werden, dass der erste Eindruck dieser Stadt positiv ist.

Verkehrsführung verbessern und Parkraum ausbauen: Wichtig ist, dass die Parkräume der Innenstadt gut erreichbar sind und ein modernes Verkehrsleitsystem die Verkehrsströme effektiv lenkt. Gerade im Hinblick auf die geplanten Neuerungen am ZOB und die drei großen Einzelhandelsvorhaben muss die vorhandene Straßenführung angepasst werden.

Stadtteilzentren nicht vernachlässigen: Bad Godesberg, Beuel und Hardtberg müssen als Einzelhandelsstandorte weiter entwickelt werden. Leerstände müssen durch entsprechende Standortvermarktung vermieden werden.

Mobilitätskonzept für alle Verkehrsteilnehmer entwickeln: Es sollten Effizienzreserven im Zusammenwirken von Individual- und Güterverkehr sowie des ÖPNV gehoben werden. Das betrifft auch ein besseres Ineinandergreifen der verschiedenen Verkehrsmittel. Alle Beteiligten sollten zusammen Konzepte entwickeln, bei denen Verkehrsmittel gemeinsam genutzt werden, aber nicht unbedingt im Eigentum einzelner Nutzer stehen müssen (z. B. car-sharing). Auch sollten Mobilitätspartnerschaften mit der Region gebildet werden.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Prof. Dr. Stephan Wimmers
wimmers@bonn.ihk.de | 0228 2284-142
Eva Eichenberg
eichenberg@bonn.ihk.de | 0228 2284-145



Wie es ist:

Metropolregion Rheinland formiert sich: Im neuen Landesentwicklungsplan soll die Bildung von Metropolregionen nunmehr ausdrücklich gestattet werden. Dies und die Initiative der Regierungspräsidien aus Köln und Düsseldorf vom Frühjahr 2015 verlieh dem zuletzt stagnierenden Prozess zur Bildung der Metropolregion Rheinland neuen Drive: In fünf bedeutsamen Themenfeldern (Standortmarketing, Kultur & Tourismus, Planung, Verkehr & Infrastruktur, Bildung & Forschung) werden in Arbeitsgruppen derzeit konkrete Kooperationsmöglichkeiten im Rheinland ausgelotet.

Region Köln/Bonn arbeitet gut zusammen: In der Region Köln/Bonn funktioniert die regionale Zusammenarbeit bereits gut. In einem eigens dafür gegründeten Region Köln/Bonn Verein treffen sich die Vertreter der Gebietskörperschaften und der Wirtschaft regelmäßig und stimmen vielfältige Aktivitäten für die Region ab. Entscheidend ist dabei, dass es eine gut aufgestellte Geschäftsstelle gibt, die die Dinge professionell erledigt.

Informelle Kooperationen prägen Bonn und Rhein-Sieg: Zwischen der Bundesstadt Bonn, dem Rhein-Sieg-Kreis und den Kreisgemeinden gibt es zwar intensive und umfassende informelle Kooperationen. Die Herausforderung liegt hierbei allerdings darin, dass diese Strukturen und Entscheidungswege oftmals schwer nachzuvollziehen und wenig transparent sind. Hier gibt es Optimierungspotential.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Regionale Kooperationen auf allen Ebenen unterstützen: Im zunehmenden Standortwettbewerb muss Bonn mit anderen Gebietskörperschaften noch enger zusammenarbeiten. Dadurch können die Sichtbarkeit erhöht, Kräfte gebündelt

und Synergien gehoben werden. Dabei muss geklärt werden, bei welchen Themen auf welcher Ebene (überregional, regional, lokal) kooperiert werden kann.

Metropolregion Rheinland voranbringen: Auf Ebene des Rheinlandes muss Bonn den eingeschlagenen Weg zur Bildung einer Metropolregion kraftvoll begleiten. Im Themenfeld „Standortmarketing“, für das Bonn die Federführung hält, müssen z. B. konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet werden, die das Rheinland in seiner Sichtbarkeit stärken.

Zusammenarbeit Bonn und Rhein-Sieg ausbauen: Auf der Ebene Bonn und Rhein-Sieg gibt es zahlreiche Handlungsfelder, bei denen aus Sicht der Wirtschaft engere Kooperationen sinnvoll wären. Flächenplanung, regionale Verkehrs- und Infrastrukturthemen, Verwaltungsprozesse, Bildungs- und Weiterbildungsthemen, Naherholung, Kultur und Soziales: alles Felder, bei denen sich neben Abstimmungen und Austausch auch handfeste und transparente Kooperationsvereinbarungen anbieten.

Form follows function: Noch ist es zu früh, eine Debatte über sinnvolle Organisationsstrukturen in der Region zu führen. In einem ersten Schritt sollten Inhalte und Themen definiert und diskutiert werden, bevor über die Organisation gerungen wird. Ein kleiner Kreis aktiver Unterstützer und eine regelmäßige Regionalkonferenz mit Stadt, Kreis, Kommunen und den beteiligten Organisationen, Kammern etc., auf der die Verflechtungskulisse sowie die Themen besprochen werden, könnte helfen. Erst in einem zweiten Schritt sollten Strukturen, Gremien und Entscheidungswege sowie ihre Finanzierung institutionalisiert werden.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Dr. Hubertus Hille
hille@bonn.ihk.de | 0228-2284-102



Wie es ist:

Strukturwandel erfolgreich: Die Region hat den Strukturwandel nach dem Regierungsumzug nach Berlin bislang erfolgreich verkraftet. Bonn ist heute UN-, Behörden-, Wissens- und Wirtschaftsstandort.

Berlin-Bonn-Gesetz – ein Rechtsbruch seit Jahren: Die gesetzlich gewünschte Mehrheit der ministeriellen Arbeitsplätze liegt nicht mehr in der Bundesstadt Bonn – ein klarer Rechtsverstoß. Eines scheint klar: Der „Rutschbahneffekt“ nach Berlin wird weitergehen. Von den ministeriellen Arbeitsplätzen hängen weitere 30.000 Arbeitsplätze in der Region ab.

Differenzen mit Blick auf die richtige Taktik: Kommunalpolitik, Verwaltung und Wirtschaft sind sich einig – die fortwährende Abwanderung nach Berlin kann so nicht weitergehen, es besteht Handlungsbedarf. Es gibt aber keine gemeinsame Taktik: Während einige nach dem Prinzip „Gesetz ist Gesetz – keine Diskussion“ agieren, signalisieren andere Verhandlungsbereitschaft. Die gemeinsame Linie fehlt.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Gesetzesbruch angehen: Den fortwährenden Gesetzesbruch kann und darf der OB der Bundesregierung nicht durchgehen lassen. Die Bundesregierung ist gefordert, Alternativvorschläge auf den Tisch zu legen – bis dahin gelten die Abmachungen.

Einheit macht stark: Bei der Bonn-Berlin-Frage ist es wichtiger denn je, dass die regionalen Akteure an einem Strang ziehen. Die Chefs aus Verwaltung und Politik in Stadt und

Kreis müssen sich in Strategie und Taktik abstimmen und mit einer Stimme sprechen.

Weitere Behörden in Bonn ansiedeln: Bonn ist heute Standort mehrerer Bundesbehörden, wie der BaFin, Bundeskartellamt, Bundesnetzagentur etc. In der Ansiedlung weiterer Behörden sollte der Schwerpunkt einer langfristigen Strategie für die Bundesstadt liegen. Die Stadt sollte aktiv werden, indem sie konkrete Behördenansiedlung prüft und gezielt anwirbt – ein Abwarten darf es angesichts des schleichenden „Rutschbahneffektes“ nicht mehr geben.

Das Land NRW einbeziehen: Am bevölkerungsreichsten Bundesland NRW kommt auch die Bundespolitik so einfach nicht vorbei. Landesregierung und Parteidelegierte aus NRW müssen für unsere Sache gewonnen werden – stärkt man Bonn, stärkt man NRW.

Bildungs-, Umwelt- und Entwicklungcluster pflegen: Bonn ist mit zahlreichen Bildungseinrichtungen von nationaler Ausstrahlung ein wichtiges Bildungscluster, das auch eng mit dem in Bonn ansässigen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) verwoben ist. Ebenso bedeutsam sind der Verbleib des Umweltministeriums für den UN-Standort Bonn und der des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Alle drei Ministerien gilt es deshalb mit allen Mitteln hier zu halten und dieses Cluster mit konkreten Aktivitäten zu pflegen und zu stärken – damit aus der räumlichen Nähe ein wahrer Standortvorteil wird.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Dr. Hubertus Hille
hille@bonn.ihk.de | 0228-2284-102



Wie es ist:

Die Region Bonn/Rhein-Sieg ist eine Wachstumsregion mit entsprechendem Bedarf an Gewerbe- und Industrie-flächen: Diese werden vor allem benötigt, um bereits ansässige Unternehmen bei Verlagerungen in der Kommune oder zumindest in der Region zu halten. Bis zu 80 % des Flächenbedarfs entfällt auf Betriebsverlagerungen innerhalb einer Kommune oder innerhalb weniger Kilometer. Besonders für die enge und nutzungsgemischte Stadt Bonn wird es zunehmend schwieriger, geeignete Wirtschaftsflächen zu schaffen oder in ihrer Nutzung festzuschreiben. Gegenwärtig sind nur noch geringe Flächenreserven verfügbar: In der Stadt Bonn sind rund 37 ha Flächen verfügbar und im umliegenden Rhein-Sieg-Kreis 168 ha. Die Reichweite dieser Flächenreserven beträgt nur noch wenige Jahre und droht zum Hemmnis für die gewerbliche Wirtschaft in der Region zu werden. Bereits heute verlassen Unternehmen den Standort, weil ihnen keine geeigneten Flächen angeboten werden können.

Landesentwicklungsplan wird abgestimmt: Bei der Ausweisung neuer Gewerbeflächen müssen von den Kommunen die Vorgaben der Landesplanung und des Regionalplans beachtet werden; sein In-Kraft-Treten ist für Anfang 2016 vorgesehen.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Gewerbe- und Industrie-flächen sichern: Geeignete Flächen müssen planerisch dort gesichert und geschaffen werden, wo die Unternehmen Flächen benötigen, gegebenenfalls auch an emissionsvorbelasteten Hauptverkehrsachsen. Hierfür muss auch die Stadt Bonn einen Beitrag leisten und

auch gegenüber vordergründig lohnenderen Flächennutzungen abwägen. Oftmals werden bestehende Unternehmen teils durch neue Gesetze und Auflagen und teils durch heranrückende Wohnbebauung deutlich in ihrer Entwicklung eingeschränkt. Hier ist die Stadt Bonn gefordert, im Rahmen der kommunalen Planungshoheit einen entsprechenden Umgebungsschutz durch harte Bauleitplanung zu garantieren. So wird auch ein Beitrag geleistet, den Flächenverbrauch zu verringern.

Neue Flächen ausweisen: Aufgrund der Flächenknappheit in Bonn sollten gemeinsame Flächenentwicklungen in Bonn mit den Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises angestrebt werden. Das heißt: Entwicklungskosten teilen, Flächen gemeinsam nutzen und Steuereinnahmen gerecht aufteilen.

Dienstleistungsunternehmen in Innenstädten ansiedeln: Dienstleister sollen sich auch zukünftig vorrangig im Bereich der Innenstädte entwickeln können. Zugleich müssen die knappen Gewerbe- und Industrie-flächen vor konkurrierenden Nutzungen geschützt werden. Die Stadt Bonn muss gegenüber dem Land dafür eintreten, dass der in Aufstellung befindliche Landesentwicklungsplan genügend Spielraum eröffnet, um regionale und branchenspezifische Bedarfe zu berücksichtigen.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Prof. Dr. Stephan Wimmers
wimmers@bonn.ihk.de | 0228 2284-142
 Eva Eichenberg
eichenberg@bonn.ihk.de | 0228 2284-145



Wie es ist:

Hohe Nachfrage und hohe Mieten: Bonn rechnet mit einem Bevölkerungswachstum von zwölf Prozent bis zum Jahr 2040. Der stetig steigende Nachfragedruck und die immense Preisentwicklung stellen bezüglich der Sicherstellung zukunfts-fähiger Wohnquartiere, insbesondere für die werktätige Bevölkerung, eine große Herausforderung dar. Dies gilt für die gesamte Rheinschiene. Sowohl die Preise für Eigentum als auch die Mieten steigen in ganz NRW, in Bonn sogar überdurchschnittlich stark.

Knaptheit bei Unterkünften für Studenten: Bonn ist auch ein attraktiver Studienstandort, was sich auf den Wohnungsmarkt auswirkt. Viele Studenten finden derzeit keinen geeigneten und bezahlbaren Wohnraum.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Flächen bereitstellen: Aufgabe der Stadt ist es, Baulandflächen in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen. Dies sollte auch in interkommunaler Abstimmung mit den Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises erfolgen.

Bürokratiebelastung reduzieren: Bauleitplan- und Baugenehmigungsverfahren müssen in Bonn so zügig wie möglich durchgeführt werden.

Zweckentfremdungssatzung abschaffen: Hausbesitzer dürfen laut Bonner Satzung Wohnraum nicht umwidmen, leer stehen lassen oder zweckentfremden. Tun sie es doch, drohen Geldbußen – Ausnahmegenehmigungen unter Entrichtung von Ausgleichszahlungen sind allerdings möglich. Auch dieses Instrument hemmt Immobilienunternehmer und damit dringend benötigte Investitionen in Wohnimmobilien und sollte abgeschafft werden.

ÖPNV-Anbindung verbessern: Um das Wohnen im Umland von Bonn als Alternative attraktiver zu machen, müssen für Pendler gute Verbindungen mit Bus und Bahn bereitgestellt werden.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Prof. Dr. Stephan Wimmers
wimmers@bonn.ihk.de | 0228 2284-142
Eva Eichenberg
eichenberg@bonn.ihk.de | 0228 2284-145



Wie es ist:

Kriminalstatistik 2014: Wohnungseinbrüche noch immer auf hohem Niveau: Die Zahl der Haus- und Wohnungseinbrüche in Deutschland hat der Kriminalstatistik 2014 zufolge erneut einen Höchststand erreicht. In 2014 ist die Zahl der Wohnungseinbrüche um 1,8 Prozent gestiegen. In den vergangenen fünf Jahren stieg die Gesamtzahl um etwa 33 Prozent. In der Städterangliste liegt Bonn mit 414,1 Einbrüchen pro 100.000 Einwohner, trotz eines deutlichen Rückgangs im Vergleich zum Vorjahr, noch immer im vorderen Drittel. Neben dem erheblichen materiellen Schaden belastet auch das Gefühl der Unsicherheit die Bevölkerung. Während die Aufklärungsquote bei der Gesamtkriminalität laut Bericht 47,3 Prozent beträgt, liegt sie beim Wohnungseinbruchdiebstahl nur bei 17,9 Prozent – was immerhin einer Steigerung gegenüber dem Jahr 2013 entspricht.

Maßnahmen von Polizei und Stadt: Polizei und Ordnungsamt der Stadt Bonn arbeiten eng zusammen und stellen Patrouillen in den besonders betroffenen Stadtteilen und insbesondere in der City. Zudem betreibt die Polizei verstärkt Aufklärung bei den Bürgern und appelliert an die Wachsamkeit und Selbstverantwortung zum Schutz des Eigentums. Dabei kommen Polizei und Stadt durch begrenzte Personalressourcen an ihre Grenzen. Im Stadtteil Bad-Godesberg führte die Entwicklung der Wohnungseinbrüche dazu, dass ein privater Sicherheitsdienst zum Schutz der Anwohner beauftragt wurde.

Negative Auswirkung auf die Standortbewertung: Eine angespannte Sicherheitslage ist für die Reputation des Wirtschaftsstandorts Bonn nicht förderlich. Daher sind alle Initiativen der Polizei und der Stadt zu begrüßen, die der Vermeidung von Eigentumsdelikten und der verbesserten Aufklärung dienen.

Auch die Schlagzeilen, die Bonn in den Zusammenhang mit terroristischen Straftaten stellen, sind für das Bild einer sicheren Stadt abträglich.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Anstrengungen und Präsenz zeigen: Immerhin, die Kriminalstatistik 2014 zeigt Bonn wieder in einem günstigeren Licht. Die Bemühungen von Polizei und Stadt dürfen nicht nachlassen, um die Gefährdung von Eigentum und persönlicher Sicherheit präventiv zu vermeiden bzw. erfolgreich aufzuklären. Die Präsenz des Ordnungsamts in der City und anderen Hot Spots in Bonn ist unverzichtbar. Die Stadt muss sich, auch bei den Landesbehörden, für eine angemessene Personalausstattung bei allen Sicherheits- und Ordnungskräften einsetzen.

Image des Standortes sichern: Es muss alles getan werden, um die Sicherheit der Bürger und Gewerbebetriebe im Stadtgebiet zu gewährleisten. Nur so kann ein negatives Image des Standorts Bonn in Bezug auf den wichtigen Aspekt Sicherheit vermieden werden.

Bündnis für Sicherheit: Ein regelmäßiger Austausch zwischen Stadt, Polizei, Justiz, IHK und Unternehmen vor Ort muss stattfinden. Ziel ist die gegenseitige Information, die Aufklärung und die Absprache von Maßnahmen.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Detlev Langer

langer@bonn.ihk.de | 0228-2284-134



Wie es ist:

Eine vitale Innenstadt und vitale Stadtteilzentren sind ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor: Attraktive, nutzungsgemischte Innenstädte zeichnen sich durch Angebote von Handel, Gastronomie, Handwerk sowie private und öffentliche Dienstleistungen aus. In einer Kundenbefragung wurden jüngst die Gestaltung sowie der Besatz der Innenstadt positiv gesehen. Nachholbedarf gibt es in der Verkehrsführung und beim Parkraum.

Der Einzelhandel in Bonn profitiert von den guten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen: Arbeitsplatz- und Bevölkerungswachstum garantieren ein hohes Kaufkraftniveau und überdurchschnittliche Umsätze im Einzelhandel. Entgegen der bundes- und landesweiten Entwicklung konnte der Umsatz in Bonn seit 2005 gesteigert werden. In der Stadt Bonn sollen durch die Umsetzung der Projekte Nordfeld, Maximiliancenter (sog. Südüberbauung) und Viktoriakarree in den nächsten Jahren noch rd. 25.000 m² Verkaufsfläche in der Innenstadt geschaffen werden.

Einzelhandelskonzept in Bonn ist nicht mehr aktuell: Das Bonner Konzept aus dem Jahre 2009 entspricht teilweise nicht mehr den Vorgaben des „Sachlichen Teilplans großflächiger Einzelhandel“. Dieser gilt in NRW seit Juli 2013.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Einzelhandels- und Zentrenkonzepte umsetzen: Sie sind geeignete Instrumente zur Steuerung des Einzelhandels und der Stadtentwicklung, da die Stadt so den ersten Schritt von einer nachfrage- hin zu einer angebotsorientierten Planung

gehen könnte. Dies gibt ansässigen wie zuziehenden Händlern Investitionssicherheit. Die festgelegten Entwicklungsziele werden jedoch erst durch die Umsetzung in der formellen Bauleitplanung bindend. Hier ist, auch unter dem Druck des interkommunalen Wettbewerbs, Stehvermögen von Politik und Verwaltung gefordert. Eine regelmäßige Überarbeitung der Konzepte sollte stattfinden, um neue Planungen an die vorherrschenden Gegebenheiten anzupassen.

Unterstützung für Gewerbetreibende gewährleisten: Instrumente der Stadtentwicklung – wie beispielsweise Gestaltungssatzungen – können nur dann erfolgreich sein, wenn die Gewerbetreibenden hierfür konkreten Handlungsbedarf erkennen. Der von der Stadt organisierte Konsultationskreis bietet eine gute Plattform, um die Innenstadtentwicklung abzustimmen. Ohne das ehrenamtliche Engagement der Gewerbetreibenden sind viele Straßenfeste, Märkte und Events nicht finanzierbar und stehen vor dem Aus. Darum ist die unbürokratische und langfristige Unterstützung durch die Stadtverwaltung nötig.

Das Dreieck Bahnhof – Friedensplatz – Viktoriakarree entwickeln: Die Bonner Innenstadt mit Handel und Gastronomie kann neue Impulse gut gebrauchen. Einzelhandelsmagnete am Nordfeld, am Friedensplatz und im Viktoriakarree, sowie ein städtisches Konzept, welches Einkaufen und Verweilen zum Erlebnis macht, würden auch dem Bestand helfen. Das sollte von der Stadt und ihren Partnern im Einzelhandelskonzept auf- und umgesetzt werden.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Prof. Dr. Stephan Wimmers
wimmers@bonn.ihk.de | 0228 2284-142
Eva Eichenberg
eichenberg@bonn.ihk.de | 0228 2284-145



Kongresswesen, Kultur und Tourismus

Wie es ist:

Zahl der Übernachtungen wächst: Trotz des Umzugs von Parlament und Regierung von Bonn nach Berlin konnte die Tourismusregion Bonn/Rhein-Sieg in der Vergangenheit im Übernachtungsgeschäft weitere Zuwächse erzielen.

Geschäftsreisende überwiegen: Die Stadt hat ihre Stellung als Destination für Kongress- sowie Städte- und Kulturtourismus ausgebaut. Gut drei Viertel der Übernachtungsgäste sind Geschäftsreisende, wobei alleine die in Bonn ansässigen Postnachfolgesellschaften ca. 300.000 der insgesamt über 1 Mio. Übernachtungen pro Jahr generieren.

WCCB erhöht Angebot: Eine besondere Rolle innerhalb des Businessverkehrs nimmt das Kongress- und Tagungsgeschäft ein, das mit der Fertigstellung des WCCB eine nochmalige, erhebliche Angebotserweiterung erfahren wird. Die stadteigene Bonn Conference Center Management GmbH (BCCM) managt das WCCB und übernimmt seine Direktvermarktung.

Public-private Partnership in der T&C GmbH: Die Tourismus & Congress GmbH (T&C) ist eine gemischt privat-öffentliche Organisation unter Beteiligung der Gebietskörperschaften und der Privatwirtschaft, die in ihrer Organisationsform in Deutschland inzwischen als beispielhaft gilt. Unter anderem vermarktet sie die Region und unterstützt Kongressveranstalter bei der Vermittlung von Hotelkapazitäten und Rahmenprogrammen.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Angebotslücken schließen: Lücken im touristischen Angebot und in der Infrastruktur der Stadt müssen ausgebaut werden. Entlang der Rheinpromenade sollte das Bild der Stadt

und das gastronomische Angebot z. B. pfiffig ergänzt werden. Eine stärkere Kooperation der Tourismusangebote innerhalb der Metropolregion Rheinland sollte erfolgen.

Planungssicherheit für T&C sicherstellen: Die Tourismus & Congress GmbH sollte finanzielle und personelle Planungssicherheit haben, um ihrer Aufgabe der Vermarktung der Tourismusdestination Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler kraftvoll nachkommen zu können. Denn ihre Aufgaben wachsen mit den zusätzlichen Kongress- und Tourismusangeboten, die in jüngerer Vergangenheit geschaffen wurden oder bald kommen (Drachenfels, WCCB, Beethoven 2020).

WCCB professionell managen: Das Betreiben eines Kongresscenters von der Größenordnung eines WCCB ist angesichts veritabler Wettbewerber in Deutschland kein Selbstläufer. Vielmehr benötigt es ein Management, das sich mit all seiner Schaffenskraft auf diese zunehmend schwierige Aufgabe konzentriert und für hohe Auslastungsquoten sorgt – nur dann profitiert die Region. Dies sollte die Stadt bei ihrer Personalauswahl bedenken.

Verzahnung der Akteure sicherstellen: Das WCCB kann dann erfolgreich werden, wenn die Bonn Conference Center Management GmbH und die Tourismus & Congress GmbH (T&C) ihre Aktivitäten stärker synchronisieren. Im Sinne und Auftrag des Kongresskunden sollte die T&C Hotelkapazitäten bei WCCB-Kongressen wettbewerbsneutral organisieren – darauf ist sie spezialisiert, deshalb wird sie von vielen privaten Hoteliers mitgetragen und unterstützt.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Prof. Dr. Stephan Wimmers
wimmers@bonn.ihk.de | 0228 2284-142
Eva Eichenberg
eichenberg@bonn.ihk.de | 0228 2284-145



Beethoven 2020

Wie es ist:

Beethoven-Festspielhaus nicht mehr realisierbar: Nachdem die Deutsche Post AG die Finanzierungszusage zurückgenommen hat, kann das Festspielhaus nicht mehr gebaut werden. Beethoven, die Bonner Kulturmeile und das weitere vielfältige kulturelle Angebot in der Gesamtregion sind aber nach wie vor das Rückgrat für eine klare Positionierung im Kulturtourismus.

Beethovenhalle vor teurer Sanierung: Die Beethovenhalle soll nach Wunsch der Ratsmehrheit für geschätzte 56 Mio. € saniert werden. Allein knapp 4 Mio. € soll die Planung dafür kosten. Das Geld für die Sanierung müsste allein aus dem städtischen Haushalt kommen, wenn es nicht gelingt dafür Bundesmittel einzuwerben. Ein Konzertsaal auf Weltniveau würde die Beethovenhalle nach dieser Sanierung freilich immer noch nicht.

Hallenkonzept fehlt: Seit Jahren wird von vielen Seiten die Erarbeitung eines Konzeptes für die zahlreichen Veranstaltungshallen in Bonn gefordert. Eine fundierte Analyse der privaten und öffentlichen Veranstaltungshallen mit der Zielgruppen, betriebswirtschaftliche Kennzahlen, Potentiale und Effizienz untersucht werden, gibt es bislang nicht, wäre aber erforderlich.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Beethovenjubiläum planen: Die Stadtspitzen sollten sich jetzt auf die Planung des Jahres 2020 konzentrieren. Das ganze Jubiläumsjahr über müssen nun Konzerte und Veranstaltungen stattfinden, mit denen Bonn auf den berühmten Komponisten aufmerksam machen kann. Damit die Konzerte

in einem angemessenen Rahmen stattfinden können, sollte geprüft werden, ob das WCCB hierfür geeignet ist. Dabei muss aber darauf geachtet werden, dass das Kongressgeschäft nicht beeinträchtigt wird.

Beethovenhalle mit Minimalaufwand sanieren: Die Beethovenhalle sollte mit möglichst geringem finanziellen Aufwand dergestalt saniert werden, dass sie auch weiterhin ihre Funktion einer Mehrzweckhalle erfüllen kann. Ein Umbau in einen Konzertsaal sollte auch aus finanziellen Gründen unterbleiben.

Hallen untersuchen, Konzept erarbeiten: Das Angebot an Veranstaltungshallen sollte detailliert untersucht werden. Dann wäre es der Stadt möglich, ein Hallenkonzept für die im öffentlichen Besitz befindlichen Bonner Veranstaltungshallen zu erarbeiten, das den Kundenwünschen, Potentialen und betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung trägt. Und dabei die Anforderung an Ausgewogenheit in den verschiedenen Bonner Stadtteilen nicht aus den Augen verliert.

Fördermittel einwerben: Große Jubiläen, wie jenes von Ludwig van Beethoven im Jahre 2020, sind stets eine gute Chance, um Fördermittel für die Stadtentwicklung einzuwerben. Die Stadt sollte dies frühzeitig angehen und entsprechende Experten einbinden.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Prof. Dr. Stephan Wimmers
wimmers@bonn.ihk.de | 0228 2284-142



Wie es ist:

Bonn ist ein starker IT-Standort: Die Untersuchungen der IHK Bonn/Rhein-Sieg und der Wirtschaftsförderung Bonn haben gezeigt, dass Bonn durchaus ein veritabler IT-Standort ist, auch im deutschlandweiten Vergleich.

Zahlreiche große und kleine Unternehmen: Neben der Deutschen Telekom gibt es eine Reihe größerer und kleinerer Mittelständler in der Region, die in ihrem jeweiligen Segment zu den Marktführern in Deutschland und auch darüber hinaus zählen. Diese versorgen mit hochinnovativen Produkten und Dienstleistungen, u. a. aus den Bereichen Cloud Computing und Industrie 4.0, bundesweit Verbraucher und Unternehmen.

Wissenschaft und Forschung vertreten: Einrichtungen aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung z. B. die Fraunhofer Gesellschaft, Universität Bonn, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, IUBH Bad Honnef und öffentliche Institutionen wie die Bundesnetzagentur oder das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) werten den IT-Standort auf.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Themenorientierte Wirtschaftsförderung weiterentwickeln und umsetzen – Start-up Szene sowie Ideen und Innovationen fördern: Um die IT-Region weiterzuentwickeln, braucht es einen Ansatz, in dem Stärken des Standortes weiter ausgebaut werden. Die bereits erkannten Schwerpunkte in den Bereichen IT-Sicherheit, Geoinformatik sowie Food and Health Safety müssen weiter gefördert werden. Hier sollen, besonders zur Steigerung der Innovationskraft, junge kreative Start-up Unternehmen aus dem Bereich

IT unterstützt werden. Hierzu müssen die Rahmenbedingungen für schnelles und unkompliziertes Zusammenarbeiten geschaffen und Aus- und Weiterbildungsangebote bereitgestellt werden. Darüber hinaus muss ein offenes Ohr für neue IT-Themen und Strömungen vorhanden sein, um diese Themen wie z. B. Industrie 4.0, Cloud Computing oder Mobile Media aufzugreifen.

Profil des IT-Standortes nach außen schärfen und Attraktivität des Standortes steigern: Dies könnte zum Beispiel durch den Ausbau des kostenfreien WLAN Angebots für Bürger und Besucher der Stadt geschehen sowie durch den weiteren Ausbau des bislang ordentlichen Angebotes digitaler Dienstleistungen durch die Kommune.

Rahmenbedingungen für Hightech Unternehmen stetig verbessern: Durch die Förderung vorhandener Coworking Space Angebote, das Coaching von Hightech Gründern und den konsequenten zukunftssicheren Breitbandausbau mittels Glasfaser (50 Mbit + X) sowie durch die Förderung der Aus- und Weiterbildung entsprechender Fachkräfte sollten gute Bedingungen für Unternehmen geschaffen werden. Insbesondere die Bonner Gewerbegebiete haben beim Breitbandausbau Nachholbedarf.

Veranstaltungsformate schaffen und unterstützen: Ein stetiges Networking und einen Austausch der IT-Branche untereinander sowie mit der Wissenschaft, mit Start-ups und Endabnehmern muss ermöglicht werden. Die Stadt könnte einen IT-Wettbewerb veranstalten, der junge kreative IT-Unternehmen in die Stadt lockt. Zudem sollte sie versuchen, größere Kongresse zu IT-Themen in die Stadt zu holen.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Heiko Oberlies
 oberlies@bonn.ihk.de | 0228-2284-138



Wie es ist:

Bonn ist ein starker Wissenschaftsstandort: Die Region ist ein echtes Schwergewicht in Forschung und Lehre. Das bestätigt auch die aktuelle Wissens- und Innovationsbilanz der IHK.

Entwicklung von der Hauptstadt zur Wissenschaftsstadt: Bonn hat den Strukturwandel nach dem Regierungsumzug bislang erfolgreich gestaltet. Ein sehr wichtiges Standbein ist nunmehr der Wissenschaftssektor. Strukturmittel wurden in diesem Bereich gewinnbringend eingesetzt. Dennoch haben auch wissenschaftsnahe Einrichtungen die Region verlassen oder erwägen ihren Umzug.

Deutsches Museum ist wichtige Bildungseinrichtung: Das Museum weckt bei einer großen Anzahl von jungen Menschen das Interesse an technischen Berufen und leistet damit als Teil der Wissenschaftsregion einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Wachstumsorientierte Wirtschaftsförderung weiterentwickeln und umsetzen: Der hohe Zufluss finanzieller Mittel aus dem Berlin/Bonn-Gesetz sowie die gute Entwicklung der letzten Jahre haben dazu geführt, dass bei den Entscheidungsträgern der Fokus zu wenig auf mögliche Zukunftsentwicklungen gerichtet war. Daher sollte das Profil des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes geschärft und regionale Wachstumsbranchen an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft gestärkt werden. Zudem müssen neue Branchen identifiziert und mit den vorhandenen Strukturen verzahnt werden. Die Errichtung eines Technologiezentrums in Bonn muss geprüft werden und das dichte Netz an wissensorientierten Einrichtungen sollte erhalten bleiben, Abwanderungen müssen verhindert werden.

Belastbare Netzwerke etablieren: In der Region Dresden verbindet ein Netzwerk über 300 Netzwerkpartner aus den Bereichen Mikro- und Nanoelektronik, Software, Smart- und Energy-Systems. Ein vergleichbarer, durch die Wirtschaftsförderung koordinierter Ansatz – etwa im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik – könnte neue Wachstumsperspektiven eröffnen.

Netzwerkbildung unter den wissenschaftsnahen Einrichtungen voranbringen: Die Bundesstadt muss die Vernetzung der wissenschaftsnahen überregionalen Einrichtungen intensivieren, um den hiesigen Wissenscluster zu stärken.

Vorhandene Strukturen zur Fachkräftesicherung intensiver nutzen: Mit Blick auf den IT-Bereich wurden im Rahmen des Bonn-Berlin-Ausgleichs über 50 Millionen Euro Bundesmittel für die Etablierung der B-IT Stiftung investiert. Eines ihrer Gründungsziele ist es, exzellente akademische IT-Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt zu qualifizieren und zu binden. Die Stadt Bonn als Mitglied im Stiftungsrat der B-IT Stiftung sollte auf die bessere Erreichung dieses wichtigen Ziels – unter Einbindung von Unternehmen – hinwirken.

Arbeitsplatzangebot für Absolventen sichtbar machen: Eine exponierte Recruitingmesse ist in Bonn anzustreben. Viele kleinere Veranstaltungen in der Region sollten darin gebündelt werden.

Unterstützung für alternative Finanzierung des Deutschen Museums: Im Zuge der Konsolidierung des Haushalts wird auch die Förderung des Museums eingestellt. Die Stadt sollte jetzt Initiativen aus Wirtschaft und Bürgerschaft zum Erhalt des Museums in Bonn aktiv unterstützen.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Thomas Hindelang
hindelang@bonn.ihk.de | 0228-2284-133



Wie es ist:

Gesundheit im Mittelpunkt: Das betriebliche Gesundheitsmanagement ist für viele kleine und mittelständische Unternehmen ein wichtiger Faktor, um Fachkräfte zu gewinnen und zu binden: gesunde Mitarbeiter in gesunden Unternehmen.

Sport und Gesundheit als Standortfaktor: Bei der Fachkräftesicherung und -gewinnung können Angebote aus den Bereichen Sport und Gesundheit ein wichtiger Standortfaktor sein, um Fachkräfte und Unternehmen in der Region zu halten bzw. in diese zu locken.

Die „Vision – Pro Sportstadt Bonn 2030“ des Stadtsportbundes Bonn: Sie beinhaltet eine intensive Vernetzung des organisierten Sports auch mit Akteuren der Gesundheitswirtschaft. Ferner soll der Sport als Marketing- und Imagefaktor die Region stärken und direkte sowie indirekte Potenziale für den Wirtschaftsstandort heben. Im Bonner Sportforum sollte auch die regionale Wirtschaft vertreten sein.

Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft: Zur wirtschaftlichen Bedeutung von Sport und Gesundheitswirtschaft und indirekten Effekten durch Großveranstaltungen, Infrastrukturinvestitionen oder Auswirkungen auf Gastronomie und Einzelhandel kommt der öffentliche Nutzen (Gesundheit, Integration, demografischer Wandel) für die Stadtgesellschaft hinzu.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Synergien nutzen: Bei den Angeboten gilt es, Synergien zwischen gewerblichen Anbietern und Sportvereinen zu entwickeln. Gerade in den Ferienzeiten könnten Angebote der Sportvereine für Kinder und Jugendliche Beschäftigte entlasten und Unternehmen unterstützen. Daher sollte die Stadt, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Vereine unterstützen.

Finanzierung neu denken: Bezüglich der Unterhaltung von Sport- und Bäderanlagen sind Public-Private-Partnership-Modelle zu entwickeln, um den Haushalt der Bundesstadt Bonn zu entlasten. Die Förderung des Sports kann imagebildend für den Standort sein; Sport prägt das Image einer Stadt. Eine lebendige Sportstadt schafft Identität, bindet Talente und wirkt anziehend auf junge Menschen.

Kooperationen ausbauen: Sport und Wirtschaft müssen stärker aufeinander zugehen; die Kontakte müssen gepflegt und intensiviert werden. Sport und Kultur sind wichtig für die Region; Miteinander statt in Konkurrenz gilt es die Stadt voran zu bringen und ihr neue Perspektiven zu verschaffen. Dieser Prozess sollte durch die Stadt moderiert und koordiniert werden.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Michael Pieck
pieck@bonn.ihk.de | 0228-2284-130



Wie es ist:

Energieversorgung bereitet Sorgen: Viele Unternehmen sorgen sich im Hinblick auf die zunehmende Anzahl von Energieerzeugungsanlagen, insbesondere im Bereich erneuerbarer Energien, um die Netzstabilität bzw. haben selbst kurzfristige Instabilitäten registriert. Um diese Instabilitäten zu vermeiden und die Versorgungssicherheit langfristig zu sichern, gilt es, die vielen dezentralen Anlagen auch auf regionaler Ebene noch intelligenter zu vernetzen.

Klimaschutzziele sind unrealistisch: Die Energiewende ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Ambitionierte Klimaschutzziele wurden auf internationaler, Bundes- und Landesebene definiert. Auch die Stadt Bonn hat das Ziel formuliert, bis zum Jahr 2020 den Kohlendioxidausstoß pro Einwohner um bis zu 40 Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 1990 zu reduzieren. Allerdings zeigen die im integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt Bonn veröffentlichten Berechnungen und Prognosen, dass die Zielsetzung „40 Prozent“ trotz vieler Klimaschutzaktivitäten in Bonn unrealistisch erscheint.

Abfallentsorgung in regionaler Kooperation: Im Bereich der Abfallentsorgung wurden, durch die Schaffung der Rheinischen Entsorgungs-Kooperation (REK) zwischen der Stadt Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis, die in den Gebietskörperschaften liegenden unterschiedlichen Entsorgungsanlagen miteinander verzahnt. Diese Kooperation sichert die bessere Auslastung der Anlagen und kommt damit auch den Gebührenzahlern zugute. Kritisch sind aber aus ordnungspolitischer Sicht die Aktivitäten beispielsweise im Bereich der Einsammlung von Alttextilien und Schuhe durch die Kommune zu

sehen, die in Konkurrenz zu alternativen gewerblichen Anbietern steht. Eine solche kommunalwirtschaftliche Betätigung außerhalb des Wettbewerbs führt zur Existenzgefährdung der am Markt agierenden mittelständischen Unternehmen.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Regionale Energieinfrastruktur ausbauen: Ergänzend zu den bestehenden Untersuchungen und Online-Portalen bezüglich der Potenziale im Bereich erneuerbare Energien sollten auch mögliche Standorte für Energiespeicher und -verbünde ermittelt werden. Dabei sollten die Überlegungen zum Ausbau der Energieinfrastruktur nicht auf die Stadt Bonn beschränkt werden, sondern in Kooperation mit dem Rhein-Sieg-Kreis erfolgen.

Beschränkung der unternehmerischen Betätigung: Kommunen sollten nur dann als „Unternehmer“ auftreten, wenn so ein Beitrag zur Verbesserung der Versorgungs- bzw. Entsorgungsinfrastruktur geleistet wird, der nicht im direkten Wettbewerb zu privaten Anbietern steht. Im Rahmen der Diskussion um den sog. „kommunalen Querverbund“ muss klar zwischen hoheitlicher und „privatrechtlicher“ Tätigkeit getrennt werden.

Vorhandene Klimaschutzkonzepte abstimmen und vernetzen: Da Kohlendioxidemissionen nicht an der Stadtgrenze haltmachen, sollte das für die Stadt Bonn bestehende Klimaschutzkonzept mit den anderen Konzepten im Rhein-Sieg-Kreis vernetzt werden, um eine optimale Wirkung zu entfalten.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Dr. Rainer Neuerbourg
neuerbourg@bonn.ihk.de | 0228-2284-164



Wie es ist:

Gründungsgeschehen in Bonn ambivalent: Statistiken zeigen, dass Existenzgründer im Schnitt erfolgreicher sind und Bonn zudem einen Gründungsüberschuss (mehr Gründungen als Abmeldungen) verzeichnet. Von der Anzahl der Gründungen hat die Stadt aber Steigerungspotential. Insbesondere bei wissensintensiven Ausgründungen aus dem Bereich der Forschung heraus, schneidet Bonn nur mäßig ab.

Zusammenarbeit von Stadt und IHK: Die Wirtschaftsförderung der Stadt und die Industrie- und Handelskammer arbeiten bei der Beratung und Betreuung von Existenzgründern seit Jahren erfolgreich zusammen: Im Rahmen des Starter Centers funktioniert die Arbeitsteilung gut und effizient. Dabei konzentriert sich die Stadt auf die Beratung von freiberuflichen Gründern und die IHK auf die Beratung der gewerblichen Wirtschaft.

Gründungsaktivitäten der Stadt: Die Stadt bietet mehrere Aktivitäten für Gründer an – Tendenz abnehmend. Aus dem Starter Center schied sie als offizieller Partner aus, wenngleich sie das Projekt weiterhin finanziell und auch in der Beratungspraxis unterstützt. Auch aus dem Projekt 40 plus, das speziell Gründer anspricht, die älter als 40 Jahre sind, zog sich die Stadt als Partner zurück.

Thema Unternehmensnachfolge ist ausbaufähig: Die Wirtschaftsförderung verfügt im wichtigen Themenfeld Unternehmensnachfolge wegen knapper Mittel bislang über keine eigenen Angebote. Eine Zusammenarbeit zwischen der Stadt und anderen Partnern in einem regionalen Netzwerk mit dem Ziel, langfristig Unternehmen im Rahmen der Nachfolge zu erhalten und damit Arbeitsplätze zu sichern, gibt es bislang nicht.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Gründungszentren unterstützen: Gründungszentren können das Gründungsgeschehen stimulieren. Private Gründungs- und Technologiezentren oder entsprechende Initiativen sollte die Stadt zusätzlich zu ihrem eigenen, erfolgreichen Gründungszentrum ansprechen und zu einem Engagement motivieren. Die Hochschulen und die IHK sollten bei dem Aufbau von entsprechenden Infrastrukturen mit eingebunden werden.

Kontinuität sichern: Die Kontinuität bei der Gründungsberatung und bei gemeinsamen Projekten zwischen der Stadt und ihren Partnern ist für den Wirtschaftsstandort wichtig und sollte weitergeführt werden – die Stadt sollte als offizieller Partner des Starter Centers zertifiziert werden und mitwirken.

Koordination und Zusammenarbeit stärken: Bei Gründungsaktivitäten und zukünftigen Beratungsprojekten sollten Stadt und IHK eng kooperieren, um die Gründungsszenerie in Bonn mit einem in sich abgestimmten Beratungsspektrum langfristig verlässlich zu unterstützen.

Engagement bei Unternehmensnachfolge ausbauen: Das Thema Unternehmensnachfolge sollte von allen Multiplikatoren in die Öffentlichkeit getragen werden, um potenzielle Nachfolger auf das Thema in der Region aufmerksam zu machen. Die Stadt Bonn muss sich in dieses wichtige Themenfeld aktiv einbringen, indem sie mit anderen Netzwerkpartnern Erfahrungen austauscht, Veranstaltungen durchführt und Beratungsangebote anbietet und so zum Erhalt der Unternehmen in der Region beiträgt.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Karl Reiners

reiners@bonn.ihk.de | 0228-2284-166

Regina Rosenstock

rosenstock@bonn.ihk.de | 0228-2284-181



Fachkräfte, Arbeitsmarkt, Vereinbarkeit

Wie es ist:

Fachkräftemangel wird spürbar: Angebot und Nachfrage nach Fachkräften sind zurzeit noch nahezu ausgeglichen. Aber in einigen Branchen ist der Mangel schon spürbar, in anderen wird er kommen. Alle Möglichkeiten zur Erhöhung des Erwerbspersonenpotenzials gilt es zu heben, so z. B. bei Weiterbildung von Geringqualifizierten, Zuwanderung, besserer Infrastruktur zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, mehr Partizipation von Frauen.

Mangel wird zu spät erkannt: Der Bedarf wird oft erst erkennbar, wenn ausscheidende Fachkräfte nicht mehr oder nur mit hohen Kosten und Mühen nachbesetzt werden können. Die Zahl der Branchen und Größenklassen, in denen Fachkräftemangel erst „fünf nach zwölf“ sichtbar wird, wächst ständig.

Hochschulen sind beliebter als duale Ausbildung: Oft ist eine duale Berufsbildung mit anschließender beruflicher Qualifizierung zum Fachwirt oder Meister die bessere Entscheidung für den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer. Der Bedarf an akademisch qualifizierten Fachkräften wird deutlich überschätzt.

Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt: Für die Qualifizierung vorhandenen Personals stehen diverse Fördermittel zur Verfügung, wie z. B. Bildungsscheck, Begabtenförderung oder Meister-BAföG. Vielen Betrieben sind diese Personalentwicklungsinstrumente aber nicht bekannt.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Bestehende Angebote weiterentwickeln: Die bestehenden Angebote zum Übergang Schule/Beruf oder zur Inklusion müssen dem regionalen Bedarf ständig angepasst werden. Hier sollte das Projekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ unterstützt werden.

Zusammenarbeit ausbauen: Alle Arbeitsmarkttakteure, auch die Stadt Bonn, müssen im Bündnis für Fachkräfte weiterhin über die eigenen Zuständigkeiten hinweg beraten und im Netzwerk zur erfolgreichen Integration in den ersten Arbeitsmarkt weiterleiten. Ein Ansprechpartner der Stadt für das Thema Fachkräfte muss klar identifizierbar sein.

Duale Ausbildung stärken: Sie muss das wichtigste Mittel zur Fachkräftesicherung bleiben. Wirtschaft und Hochschulen sollten durchlässiger werden. Die flächendeckende Berufsorientierung in den Schulen muss Pflicht und Bedürfnis aller werden.

Potenziale besser nutzen: Maßnahmen der Berufsorientierung, des Matchings und der Vermittlung müssen besser im Netzwerk Fachkräftesicherung genutzt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsförderung und der Initiative Schule/Wirtschaft muss gestärkt werden. Bildungsangebote der Volkshochschule sollten regelmäßig auf den Bedarf des Arbeitsmarktes hin überprüft werden.

Standortbedingungen für Vereinbarkeit Familie & Beruf verbessern: Die Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf müssen stetig ausgebaut werden. Neben zusätzlichen Plätzen in Offenen Ganztagschulen (OGS) spielt für Berufstätige auch die erhöhte Flexibilität der Einrichtungen eine wichtige Rolle. Auch die Betreuungskonzepte der pflegebedürftigen Eltern von Erwerbstätigen sollten sich stärker an ihren beruflichen Gegebenheiten ausrichten.

Integration durch Ausbildung fördern: Die Stadt sollte sich für ein Bleiberecht für Flüchtlinge in Ausbildungsverhältnissen einsetzen.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Dario Thomas
dario.thomas@bonn.ihk.de | 0228-2284-148



Wie es ist:

Bonn ist als eine stark international geprägte Stadt bekannt:

Multinationale Unternehmen, zahlreiche NGOs, Studenten aus der ganzen Welt und zunehmend auch Asylbewerber aus den Krisenherden dieser Welt siedeln sich in Bonn an. In dieser multikulturell geprägten Stadt leben Menschen aus 178 Nationen, die sich im wirtschaftlichen und sozialen Umfeld überwiegend sehr gut integriert haben.

Fachkräfte fehlen trotz Zuzugs: Trotz des steten Zustroms teils sehr gut ausgebildeter ausländischer Bürger können die wirtschaftlichen Interessen der in der Region ansässigen Firmen in Bezug auf den allseits bekannten Facharbeitermangel dennoch nicht vollständig bedient werden. Die wirtschaftliche Entwicklung und damit einhergehend der Wohlstand der Region und seiner Bewohner bleibt folglich hinter seinen Möglichkeiten zurück.

Internationaler Beirat tagt: Der seinerzeit eingerichtete Beirat Internationales Bonn führt wichtige Akteure mit internationalem Fokus zusammen. Solch ein Austausch ist gut – die Fortschreibung des internationalen Konzeptes der Stadt Bonn ist in den letzten zwei Jahren allerdings ins Stocken geraten.

Was wir von der Stadt Bonn erwarten:

Willkommenskultur systematisch ausbauen: Um das wirtschaftliche Potenzial der Region weiter auszuschöpfen und ausländische Menschen zum Zuzug zu gewinnen, bzw. zum Bleiben und einer noch stärkeren Integration zu bewegen, wäre ein gesamtheitlicher Ansatz einer Willkommenskultur vonnöten, der multiple Gremien und Verantwortungsbereiche der Stadt Bonn durchdringt. Dies sollte im Hinblick auf zugezogene Bürger der ersten, zweiten und ggf. dritten Generati-

on in den Bereichen Sprachbildung, Schulbildung, Ausbildung, Weiterbildung, Studium und Arbeitsplatzwahl erfolgen. Durch „Gleichberechtigung“ sollte auch eine stärkere „Gleichberechtigung“ ermöglicht werden, wodurch noch mehr Zugezogene eine noch bessere Qualifikation erhalten und die heimische Wirtschaft mit ihren Fähigkeiten unterstützen können.

Akteure weiterhin einbinden: Der Austausch der Stadt mit Vertretern jener Institutionen, die einen internationalen Hintergrund mitbringen, ist richtig und sollte weitergeführt werden. Der Beirat Internationales Bonn bildet dafür die richtige Plattform. Die Aktivitäten des Ausschusses für Internationales und Wissenschaft sollten mit der Arbeit des Beirates verknüpft werden, um Doppelungen und Redundanzen zu vermeiden.

Stand evaluieren und Konzept entwickeln: In einem ersten Schritt sollte ein Konzept erstellt werden, das mit einer Bestandsaufnahme des Status quo anhand von Kennziffern startet. Auf dieser Basis können Ziele für die nächsten Jahre formuliert und anschließend überprüft werden. Zum Beispiel könnten die Anzahl der Einbürgerungen, die Erhöhung des Anteils jugendlicher Schulabgänger mit Migrationshintergrund oder auch die Steigerung der Anzahl der Ausbildungsverhältnisse ausländischer Mitbürger konkret als Ziele formuliert werden.

Internationale Schulbildung erweitern: Ausländer, die in Bonn leben und arbeiten, benötigen Schulen für ihre Kinder. Für jeden Geldbeutel sollte es internationale schulische Angebote geben. Das Bestehende sollte entsprechend ergänzt und erweitert werden.

Ansprechpartner in der IHK Bonn/Rhein-Sieg:

Armin Heider

armin.heider@bonn.ihk.de | 0228-2284-144



Die Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg ist ...

- Ideengeber, Initiator und Moderator im Netzwerk mit ihren Mitgliedsunternehmen und der öffentlichen Hand;
- als Haus der Wirtschaft Partner und Fürsprecher der rund 57.000 gewerblichen Unternehmen;
- Selbstverwaltung – das bedeutet: weniger Staat, mehr Freiheit und Eigenverantwortung;
- demokratisch legitimiert – unser „Parlament der Wirtschaft“ wägt die Meinungen ab und bestimmt die Richtlinien der IHK-Arbeit;
- das gemeinsame Wirken von rund 2.200 ehrenamtlich engagierten Personen aus Unternehmen der Region sowie rund 80 hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Unsere drei Kernkompetenzen sind ...

- Interessenvertretung gegenüber Politik, Gesellschaft und Verwaltung auf Ebene der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises, auf Landes-, Bundes- und Europaebene.
- Hoheitliche Aufgaben in Selbstverwaltung – wirtschaftsnah, kompetent, bürokratiearm und kostengünstig. Das entlastet den Staat und nutzt den Mitgliedsunternehmen.
- Dienstleistungen, die am konkreten Bedarf der Mitgliedsunternehmen orientiert sind. Hierbei werden wir den erfolgreich eingeleiteten Wandel unserer IHK hin zu einer kundenorientierten, modernen Dienstleistungsorganisation weiter vorantreiben und vermarkten.

Unsere Ziele und Themen sind ...

- uns mit einer aktiven Standortpolitik für optimale Standortbedingungen einzusetzen, damit Unternehmertum in Bonn/Rhein-Sieg sich positiv entwickeln kann;
- erster Ansprechpartner unserer Mitgliedsunternehmen im gesamten „Lebenszyklus“ – Gründung, Unternehmensentwicklung, Nachfolge – zu sein;
- wichtigster Partner unserer Mitglieder in allen Fragen der Aus- und Weiterbildung zu sein, um insbesondere mit der Dualen Berufsausbildung auf die Bedürfnisse der Unternehmen reagieren zu können;
- auf dem Feld der Innovation, Umweltschutz und der Energieeffizienz insbesondere kleine und mittlere Unternehmen zu mehr Nachhaltigkeit zu beraten, das Innovationspotenzial zu erhöhen und sich für die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Ressourcen einzusetzen;
- unsere Mitgliedsunternehmen in Fragen des Auslandsengagements zu unterstützen;
- betrieblich relevante Rechts- und Steuerfragen zu klären sowie das Eintreten für fairen Wettbewerb;
- die Identifikation und das Engagement unserer Mitglieder auszubauen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.ihk-bonn.de

Oder in unserem Jahresbericht unter:

<http://www.ihk-bonn.de/wir-fuer-sie/wir-ueber-uns.html>

Impressum

Herausgeber und Copyright © IHK Bonn/Rhein-Sieg | Bonner Talweg 17 | 53113 Bonn
Tel: +49 (0)2 28/22 84-0 | Fax: +49 (0)2 28/22 84-170
E-Mail: [info\(at\)bonn.ihk.de](mailto:info(at)bonn.ihk.de) | www.ihk-bonn.de



www.ihk-positionen.de

Redaktion Michael Schmaus | IHK Bonn/Rhein-Sieg

Layout &
Herstellung Wolfgang Siewert
 [w.siewert\(at\)typoplus.net](mailto:w.siewert(at)typoplus.net) | Bonn

Bildnachweise 3D-Illustrationen: (Wahlprüfsteine) Wolfgang Siewert
Fotos: FotolEdhar (Fotolia): S. 20 | grafikplusfoto (Fotolia):
S. 4 | IHK Bonn/Rhein-Sieg: S. 23 | Kurhan (Fotolia): S. 21
Wolfgang Siewert/typoplus: S. 5, S. 6, S. 7 rechts, S. 10,
S. 11, S. 12, S. 13, S. 14 rechts. S. 15, S. 16, S. 17, S. 19,
S. 22 | Michael Sondermann/Bundesstadt Bonn: Titelfoto,
S. 8, S. 9 links, S. 14 links, S. 18 | Matthias Zepper
(www.matthias-zepper.de): S. 7 links

Stand Juli 2015

Druck printiamo | Alfter

